

kind erwiesen werden, noch gibt es einen Anhaltspunkt dafür, daß die Wildeshausener Stifterfamilie im Mannesstamm über die erste Hälfte des 10. Jahrhunderts hinaus Bestand hatte.

Die Angehörigen der Königin Mathilde werden in der Forschung zur „widukind-immedingischen Sippe“⁹⁰⁾ gerechnet. Schon in dieser unklaren Doppelbezeichnung ist die Frage enthalten, die sich mit der von Adam von Bremen und anderen Geschichtsschreibern gebrauchten Bezeichnung *Immedingi*⁹¹⁾ verbindet. Die „Immedinger“, als deren berühmtester Sproß Bischof Meinwerk von Paderborn gilt⁹²⁾, leitet man von einem der Vaterbrüder der Königin Mathilde her, unter denen sich bekanntlich ein „Immed“ befand⁹³⁾. S. Krüger möchte noch weiter zurückgehen und in „Immed“, dem Grafen der Zeit Ludwigs des Frommen, den Stammvater der „Immedinger“ erblicken⁹⁴⁾. Obwohl man nicht sagen kann, wie die Familie, aus der die Königin Mathilde kam, einerseits von Widukind und andererseits vom alten Immed abstammte, wird soviel deutlich, daß der Name Immeds im Gegensatz zu demjenigen Widukinds über zahlreiche Generationen hinweg bis ins 11. Jahrhundert hinein immer wieder hervortritt⁹⁵⁾ und somit einen Sippenzusammenhang kennzeichnet, der in der Bezeichnung *Immedingi* gefaßt werden konnte. Aus dieser Bemerkung geht hervor, daß man die Königin Mathilde viel eher als „Immedingerin“ denn als Angehörige des Geschlechtes Widukinds betrachten kann. Der Rückbezug ihrer Herkunft auf Widukind trägt — wie gesagt — die Züge der Rühmung. Er ist

⁹⁰⁾ Krüger (wie Anm. 3) S. 91. Der Titel des Buches von E. v. Uslar-Gleichen lautet: „Das Geschlecht Wittekindes des Großen und die Immedinger“ (1902).

⁹¹⁾ Adam v. Bremen II, 47, ed. Schmeidler, S. 108: In bezug auf Erzbischof Unwan von Hamburg-Bremen heißt es *clarissimo genere Immedingorum oriundus*. Vgl. auch Ekkehardi Chron. Univ. a. 1104, MG. SS. 6, 226: *Maternum vero illis* (sc. Boto u. Aerbo) *erat stemma de Saxonia, Immedingorum tribus egregia, quae et Ottonum inclytæ stirpi traditur vicina*; desgl. Annalista Saxo a. 1104, MG. SS. 6, 738.

⁹²⁾ Dazu neuerdings F. W. Oediger, Adelas Kampf um Elten, Ann. d. Hist. Vereins f. d. Niederrhein 155/156 (1954) 70 f.

⁹³⁾ Wie Anm. 44.

⁹⁴⁾ Das ergibt sich daraus, daß der erste bekannte Immed nicht als Nachfahr Widukinds angesehen wird, Krüger (wie Anm. 3) S. 46, 49 und bes. S. 90: „Doch muß frühzeitig eine Verschwägerung (der Widukinde) mit einer ostfälsch-engrischen Sippe, den Immedingern erfolgt sein.“

⁹⁵⁾ Vgl. die Zusammenstellungen bei v. Uslar-Gleichen (wie Anm. 51) Stamm- und Verwandtschaftstafel des Wittekind-Immedingischen Geschlechtes (im Anhang) und bei R. Schölkopf, Die Sächsischen Grafen, 919—1024 (Stud. u. Vorarb. z. Hist. Atlas Niedersachsens 22, 1957) Stammtafel zur Genealogie der Immedinger (im Anhang).